

Zeitschrift: VMS-Bulletin : Organ des Verbandes der Musikschulen der Schweiz
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 6 (1982)
Heft: 1

Rubrik: Versuche - Erfahrungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vorliegenden Arbeit deutlich hervorgeht - eine gewisse Uneinheitlichkeit, ja sogar Qualitätsunterschiede mit sich. Dabei ist es nicht etwa so, dass zwischen den einzelnen Schulen kein Kontakt besteht. Schon immer wurde gegenseitig konsultiert und mit Rat und Tat beigestanden. In letzter Zeit hat sich diese kooperative Zusammenarbeit verdichtet: Auf Einladung der Musikschule Untereggen trafen sich im Herbst 1981 die Präsidenten und Schulleiter sämtlicher Musikschulen zu einer ersten Zusammenkunft. Diese Konferenz soll nun alljährlich wiederholt werden und vielleicht gelingt es ihr - bei aller Achtung vor der Eigenständigkeit der einzelnen Schulen - gravierende Unterschiede und das Qualitätsgefälle abzubauen

- durch Koordination und ständigen Erfahrungsaustausch
- durch den gezielten Einsatz der zur Verfügung stehenden Musiklehrer über die Gemeindegrenzen hinweg
- durch die Vermittlung von Unterrichtsplätzen für Musikschüler, die ein Instrument erlernen möchten, das die betreffende Gemeinde nicht anbieten kann
- durch die Schaffung von Weiterbildungsmöglichkeiten für unsere Musiklehrer und von Ausbildungsmöglichkeiten für unsere Grundschul- und Blockflötenlehrer.

Diese kantonale Koordination dürfte nicht zur beengenden Fessel werden, ihre Begründung läge eher in der Chancengleichheit für alle Kinder unseres Kantons, Chancengleichheit in einem viel zu lange unterschätzten Bereich, von dem der deutsche Philosoph und Pädagoge Heinz Antholz schrieb: "Musikalische Bildung als Ausbildung personaler Existenz und als sinnvoll disponiertes Kulturverhalten ist ein demokratisches Bürgerrecht".

versuche - erfahrungen

KONZENTRATIONSFAEHIGER, AUSGEGLICHERER UND KREATIVER DURCH MUSIK

Kinder, die mehr Musikunterricht in der Grundschule erhalten als laut Lehrplan vorgesehen ist - dies geschah bisher und geschieht noch in rund 100 Versuchsklassen in Bayern -, scheinen davon überall zu profitieren: Sie erweisen sich im Durchschnitt nicht nur als merkbar musikalischer, sondern auch konzentra-

tionsfähiger, intelligenter, kreativer und körperlich besser in Form als gleichaltrige "Normalschüler".

Mit dem grossangelegten Versuch, bei dem wöchentlich drei Klassenunterrichtsstunden und zwei Kursstunden für den Musikunterricht angesetzt sind, wurde bereits vor zehn Jahren begonnen. Die Leitung der wissenschaftlichen Begleitforschung liegt in den Händen von Professor Hermann Handerer, Erziehungswissenschaftlicher Fachbereich der Universität Regensburg.

Im einzelnen zeigen sich im musikalischen Bereich überzufällig Unterschiede besonders bei der Tonhöhenunterscheidung, dem Melodiegedächtnis und der musikalischen Kreativität. Die "Musikklassen" schneiden auf allen drei Gebieten besser ab. Im intellektuellen Bereich werden die Kinder nicht nur hinsichtlich der Wortflüssigkeit und des räumlichen Vorstellungsvermögens gefördert. Einen drastischen Anstieg erfährt insbesondere ihre Konzentrationsfähigkeit. Möglicherweise überträgt sich hier - so Handerer - das ständige Verhaltenstraining im Musikunterricht, aus der Stille heraus zu einem Musizieren zu kommen, das ganze Aufmerksamkeit, also Konzentration erfordert. Die Fähigkeit zu logischem Denken wird durch den erweiterten Musikunterricht nicht zusätzlich gefördert. Dass Kinder, die mehr Musikunterricht erhalten, kreativer werden, zeigte sich unter anderem nicht nur daran, dass sie auf unkonventionelle Fragen ("Was würdest du tun, wenn du unsichtbar sein könntest?" oder "Was passiert, wenn man ein Loch durch die Erde bohrt?") nicht nur wesentlich öfter, sondern auch origineller antworten als Kinder aus "normalen" Grundschulklassen. Auch ist der Trend festzustellen, dass die Kinder aus "Musikklassen" geselliger, ausgeglichener, unbeschwerter, weniger ängstlich und weniger erregbar sind. (Deutscher Forschungsdienst)

gesucht (siehe auch Seiten 31/32)

JUGENDMUSIKSCHULE FUERSTENLAND

sucht ab sofort oder auf Beginn des Schuljahres 1982/83 Lehrkräfte für
MUSIKALISCHE GRUNDSCHULE UND FRUEHERZIEHUNG

Pensum nach Uebereinkunft. Nebst dem Grundschulunterricht kann je nach Wunsch eine Blockflöten- oder Singschulklasse übernommen werden.

Die Besoldung richtet sich nach dem Besoldungsreglement des Kant. Erziehungsdepartementes. Interessenten richten die Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:
 JMS Fürstenland, Lilienstr. 14, 9202 Gossau, Tel. 071/85 20 09.